



Veröffentlicht bei www.gsc-research.de

Aluminiumwerk Unna AG (ISIN DE0006601602)

Tel.:
Uelzener Weg 36 +49 (0) 2303 / 206 - 0 **Kontakt Investor Relations:**
D-59425 Unna Fax: Thomas Wiese
Deutschland +49 (0) 2303 / 206 - 116 **Email:** info@alu-unna.de

Internet: <http://www.alu-unna.de>

HV-Bericht Aluminiumwerk Unna AG

Geschäftsjahr 2018 schließt mit Verlust von 1,1 Mio. Euro

Nachdem bereits im Januar 2019 eine außerordentliche Hauptversammlung abgehalten wurde (*siehe hierzu den [HV-Bericht von GSC Research](#)*) hatte die Aluminiumwerk Unna (Alu Unna) AG ihre Anteilseigner am 18. Juli 2019 für 14:00 Uhr in das Ringhotel Katharinenhof in Unna zur ordentlichen Hauptversammlung eingeladen. Eingefunden hatten sich 30 Aktionäre, unter ihnen in Vertretung Alexander Langhorst für GSC Research.

Die Versammlung wurde von Rechtsanwalt Dr. Wieneke von der Kanzlei Noerr eröffnet, der einleitend darauf hinwies, dass die Hauptversammlung im Normalfall vom Aufsichtsratsvorsitzenden oder dessen Stellvertreter eröffnet und geleitet wird. Im vorliegenden Fall hat der Aufsichtsratsvorsitzende Yanjie Tang jedoch erklärt, die Versammlungsleitung infolge seiner nicht ausreichenden deutschen Sprachkenntnisse nicht übernehmen zu können. Auch die übrigen Aufsichtsratsmitglieder haben die Übernahme der Versammlungsleitung abgelehnt, weshalb nunmehr die Hauptversammlung zunächst über die Wahl eines Versammlungsleiters abzustimmen habe.

Zu diesem Zweck sieht die Satzung der Aluminiumwerk Unna AG vor, dass der an Lebensjahren älteste Anteilseigner diesen Wahlvorgang begleitet und leitet, wie Dr. Wieneke ausführte. Vor diesem Hintergrund wurde die Wahl des Versammlungsleiters wie bereits in der außerordentlichen Hauptversammlung Aktionär Wolfgang Barrenbrügge aus Unna, der vor seinem Ruhestand als Bankkaufmann tätig gewesen ist und schon an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilgenommen hatte, als diese noch unter dem Namen Messingwerk firmierte, vorgenommen und geleitet. Die Präsenz wurde mit 1.032.494 Aktien oder 99,76 Prozent des stimmberechtigten Grundkapitals festgestellt.

Sodann erfolgte die Wahl von Dr. Wieneke zum Versammlungsleiter gegen null Neinstimmen und bei zwei Enthaltungen mit 1.032.6492 Jastimmen oder 99,99 Prozent des stimmberechtigten Grundkapitals. Dr. Wieneke nahm die Wahl an und übernahm um 14:12 Uhr sodann die Versammlungsleitung von Herrn Barrenbrügge und dankte diesem im Namen der Gesellschaft für dessen Bereitschaft zur Übernahme der Wahl des Versammlungsleiters. Dr. Wieneke betonte, dass er als unabhängiger

Versammlungsleiter agiert und die Protokollierung der Versammlung auch selbst übernehmen wird. Da die Beschlussfassung zu Tagesordnungspunkt 7 eine Satzungsänderung darstellt und eine Dreiveiertelmehrheit erfordert, wird dieser Beschlusspunkt durch Notar Jens Peter Hüser protokolliert. Nach Erledigung der weiteren üblichen einleitenden Hinweise und Formalien sowie Verlesung des Aufsichtsratsberichts durch den Versammlungsleiter erteilte dieser dem Alleinvorstand Volker Findeisen das Wort.

Bericht des Vorstands

Nach Begrüßung der Teilnehmer teilte der Vorstand mit, dass er sich wegen der sprachlichen Vielfalt in der Versammlung und der erforderlichen Übersetzung ins Chinesische für den Aufsichtsratsvorsitzenden eng an sein Redemanuskript halten und sich auch insgesamt sehr kurz fassen werde. Trotz der im Jahresverlauf nachlassenden Wachstumsdynamik war das Jahr 2018 für die Branche auf der Nachfrageseite weiterhin ein starkes Geschäftsjahr. Insgesamt reduzierte sich die Produktionsmenge im Bereich der Aluminium-Strangpressprodukte auf 599.000 Tonnen und lag damit um 0,6 Prozent unter dem Vorjahr. In dem für Aluminiumwerk Unna relevanten Produktbereich der Aluminiumrohre war branchenweit ein Rückgang um 4 Prozent zu verzeichnen.

Deutliche Anstiege waren im Berichtsjahr bei den Notierungen für die Aluminiumpreise zu verzeichnen. So lag die Spitzennotierung für Primäraluminium an der London Metal Exchange bei 2.587 US-Dollar je Tonne und damit um 14,6 Prozent über dem vergleichbaren Spitzenwert im Jahre 2017. Der Durchschnittspreis betrug 2.115 US-Dollar je Tonne bzw. 1.791 Euro je Tonne und bewegte sich damit um knapp 6,9 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Bei der Aluminiumwerk Unna AG erhöhte sich der Absatz von Halbzeugen, sogenannte Press- und Ziehprodukte um 2,4 Prozent auf 10.271 (Vorjahr: 10.026) Tonnen. Hierbei profitierte man nach Vorstandsangabe von der weiterhin guten Wirtschaftsentwicklung im europäischen Raum sowie in Nordamerika. Sehr positiv entwickelte sich auch der Auftragseingang mit einem Anstieg um 18,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 14.484 Tonnen. Gerechnet in Verkaufspreisen bewegt sich das Auftragseingangsvolumen bei 104,07 (89,44) Mio. Euro und damit 16,35 Prozent über dem Vorjahreslevel. Die Produktionsleistung im Berichtsjahr wird im Geschäftsbericht mit 10.301 (10.137) Tonnen angegeben, was einem Anstieg um 1,62 Prozent entspricht.

Entsprechend erhöhten sich auch die Umsatzerlöse im Berichtsjahr um 6,2 Prozent auf 73,5 (69,2) Mio. Euro. Infolge der gestiegenen Aluminiumpreise, einem geänderten Produktmix und gestiegener Preise für Zukaufbolzen erhöhte sich der Materialaufwand um 12,8 Prozent auf 32,62 (28,92) Mio. Euro. Höhere Aufwendungen ergaben sich auch beim Personal vor allem wegen höherer Rückstellungen für Urlaub und geleistete Mehrarbeit. Unter dem Strich verschlechterte sich das Ergebnis im Jahresvergleich um 2,56 Mio. Euro auf nunmehr minus 1,15 Mio. Euro nachdem im Vorjahr noch ein Jahresüberschuss von 1,418 Mio. Euro erzielt werden konnte. Durch den Jahresfehlbetrag verringert sich der ausgewiesene Bilanzgewinn auf 28.793.839,10 Euro.

Belastungen ergaben sich im Berichtsjahr auch aus Maßnahmen im Vorgriff auf Investitionen für künftiges Wachstum und Verbesserungen der Effizienz. Auf den ersten Blick liegen diese mit 3,8 Mio. Euro laut Findeisen auf einem soliden Niveau, der größte Teil ist jedoch in Vorhaben wie den Abriss alter Hallenflächen, die Verlegung von Gasleitungen sowie den Erwerb eines Mehrfamilienhauses und einer Parkplatzfläche gegenüber dem Firmengelände geflossen. Durch die abgerissenen Hallenflächen ist derzeit übergangsweise die Anmietung von Hallenflächen in einem Gewerbegebiet in Dortmund erforderlich, wodurch ebenfalls zusätzliche Belastungen bestehen. Die beschriebenen Maßnahmen wurden im vergangenen Jahr im Wesentlichen noch durch den früheren Vorstandschef Thomas Wiese angestoßen und umgesetzt. Positiv bewerte Herr Findeisen, dass es zum Jahresende 2018 gelungen ist, rund 120 Mitarbeiter neu einzustellen. Diese waren bis dato bei einer Zeitarbeitsfirma angestellt, aber bereits bei Aluminiumwerk Unna im Einsatz, so dass hier auf eingearbeitetes Personal zurückgegriffen werden kann.

Positiv verlaufen ist bisher auch das Geschäft in den ersten sechs Monaten 2019. Die weiter verbesserte Performance des Unternehmens führt dazu, dass zusätzliche Kundenbestellungen eingehen. Ausweislich erster vorläufiger Zahlen bewegt sich das Ergebnis per Ende Juni 2019 bei 1,8 Mio. Euro vor Steuern und damit schon um 45 Prozent über dem für das Gesamtjahr angestrebten Wert. Das zweite Halbjahr ist klassischerweise das schwächere Geschäftshalbjahr bei Aluminiumwerk Unna. Insgesamt rechnet Findeisen mit einem deutlich positiven Ergebnis und damit, dass die ausgegebenen Zielwerte auch erreicht werden können. Auch für das kommende Jahr rechnet der Vorstand trotz des sich eintrübenden konjunkturellen Umfeldes mit einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung des Unternehmens.

Mit Blick nach vorne hat der Vorstand mit Zustimmung und Unterstützung des Aufsichtsrats die Umsetzung des Programms „Vision 2025“ beschlossen. Bei diesem Projekt geht es um die grundlegende Modernisierung der Aluminiumwerk Unna AG. Dabei steht vor allem im Fokus, die Effizienz weiter zu verbessern und bestehende „Bottlenecks“ im Betrieb zu beseitigen. Es ist dabei auch vorgesehen, in moderater Weise die bestehenden Kapazitäten insbesondere für die weiterhin wachsenden Segmente Luft- und Raumfahrt zu erhöhen. In einem ersten Schritt hat der Aufsichtsrat den Neubau von Hallenflächen in Größenordnung von gut 8.200 Quadratmeter Fläche genehmigt, die Fertigstellung ist bis Ende 2020 vorgesehen. Das nun beschlossene und auf organisches Wachstum abzielende Investitions- und Modernisierungsprogramm ist nach Vorstandsangabe deutlich realistischer als das in der Vergangenheit verfolgte Projekt, an dessen Ende eine Verdoppelung der vorhandenen Kapazitäten stehen sollte.

Allgemeine Aussprache

Als erster Redner meldete sich Andreas Masek als Sprecher der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK) zu Wort und bezeichnete die Hauptversammlung angesichts des minimalen Streubesitzanteils als eine „pro-forma-Veranstaltung“, bei der die Minderheitsaktionäre nichts zu sagen haben. Vor diesem Hintergrund erkundigte er sich nach möglichen Überlegungen des Hauptaktionärs Zhongwang für einen Ausschluss der Minderheitsaktionäre im Wege eines Squeeze-out. Überlegungen in diese Richtung wurden bisher nicht konkret angestellt, wie der Aufsichtsratsvorsitzende Yanjie Tang erläuterte. Ein solches Verfahren sei sehr komplex und langwierig, der Fokus liegt derzeit ganz klar auf dem operativen Geschäft bei der Aluminiumwerk Unna AG und der Umsetzung des Programms „Vision 2025“. Sofern zu einem späteren Zeitpunkt ein Ausschluss der Minderheitsaktionäre einmal erforderlich werden sollte, will man dies prüfen, aktuell bestehen diesbezüglich allerdings keinerlei Pläne.

Mit Blick auf den sehr hohen Bilanzgewinn von 28,7 Mio. Euro interessierte sich der SdK-Sprecher dafür, ob die Anteilseigner in absehbarer Zukunft mit der Ausschüttung einer Dividende rechnen können und wie die Dividendenstrategie des Vorstands aussieht. Hierzu stellte Herr Findeisen klar, dass er auf Sicht der kommenden drei bis vier Jahre keine Dividendenausschüttung vorschlagen oder befürworten werde. Auch wenn die Eigenkapitalquote dies hergeben würde, liegt der Fokus auf der Umsetzung des angestoßenen Investitionsprogramms. Ergänzend hierzu führte der Aufsichtsratsvorsitzende aus der Perspektive des Hauptaktionärs aus, dass auch von dieser Seite keine Dividendenzahlungen erwartet werden, vielmehr sollen die im Unternehmen vorhandenen Mittel zur Stärkung der wirtschaftlichen Basis und der Umsetzung des Modernisierungsprogramms eingesetzt werden.

Des Weiteren interessierte sich der Aktionärsschützer dafür, welche Bedeutung die Beteiligung an der Aluminiumwerk Unna AG für den Zhongwang-Konzern besitzt. Laut Herrn Tang wurde die Beteiligung aus strategischen Überlegungen eingegangen und man ist mit dem Einstieg auch weiterhin sehr zufrieden. Hintergrund des Erwerbs war, dass man den am Markt besten Anbieter übernommen hat und auf diese Weise auch im Premiumsegment Fuß fassen konnte. Neben dem reinen Investment will Zhongwang auch vom Know-how von Aluminium Unna profitieren und auf diese Weise die eigenen Prozesse und das eigene Geschäft im Aluminiumbereich weiter verbessern.

Positiv bewertete der Aktionärsschützer den vorgeschlagenen Wechsel des Wirtschaftsprüfers, da dies

nach einem Prüfungszeitraum von mehr als zehn Jahren auch den Empfehlungen der SdK entspricht. Befragt nach den Hintergründen führte Herr Findeisen aus, dass man mit der Abschlussprüfung durch PwC sehr zufrieden sei, allerdings wird der Konzern durch BDO geprüft, so dass sich hierdurch künftig vereinfachte Prozesse ergeben werden. Anfänglich dürfte jedoch ein gewisser Mehraufwand zu erwarten sein, da das Geschäft von Aluminium Unna schon recht komplex ist und dies den Abschlussprüfern erklärt werden muss.

Verschiedene Fragen von Herrn Massek wie auch von weiteren Rednern in der Generaldebatte befassten sich mit dem aktuellen Stand der Prozesse gegen den früheren Vorstand Thomas Wiese. Dabei interessierte Herrn Massek insbesondere, inwieweit sich die im Rahmen der außerordentlichen Hauptversammlung erhobenen Vorwürfe bestätigt haben. Laut Herrn Findeisen finden auf verschiedenen Ebenen rechtliche Auseinandersetzungen statt. Der Vorstand geht derzeit gegen die WB Metallverarbeitungs Service GmbH wegen der geleisteten Vorauszahlungen für Leihpersonal vor, hier bestehen noch Forderungen in einer Größenordnung von rund 3 Mio. Euro. Ferner geht es um die über die Gesellschaft geleasten Sportwagen, die an eine Gesellschaft aus dem Familienumfeld Wiese weitervermietet worden sind und deren aktueller Verbleib unklar ist. Zudem gibt es eine Auseinandersetzung zwischen dem Aufsichtsrat der Gesellschaft aus dem Vorstandsvertrag mit Herrn Wiese. Dieser hatte hier unlängst eine Klage auf Zahlung seiner Fixvergütung im Wege eines Urkundenprozesses angestrengt und ist dabei allerdings vor dem Landgericht in Dortmund abgewiesen worden. Hintergrund ist laut Herrn Findeisen, dass im Vertrag steht, dass bei Auseinandersetzungen ein Schiedsgericht anzurufen ist, weshalb sich das Landgericht Dortmund in dieser Angelegenheit für nicht zuständig erklärt hat.

Als zweiter Redner meldete sich Aktionär Alexander Langhorst - zugleich auch Verfasser des vorliegenden Berichts - zu Wort und erkundigte sich danach, inwieweit die vom früheren Vorstand zu verantwortenden Maßnahmen etwa durch die bestehende D&O-Versicherung abgedeckt sind.

Hierauf antwortete Herr Findeisen, dass man den Ansatz mit der D&O-Versicherung derzeit noch nicht weiter verfolgt hat und verwies darauf, dass auch die laufenden Verfahren sich noch in einem sehr frühen Stadium befinden. Zweifelsohne kann die D&O-Versicherung aber nochmal ein Thema werden. Aktuell will man aber erst einmal die Ergebnisse der inzwischen laufenden staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen abwarten, die seitens der Staatsanwaltschaft Dortmund geführt werden.

Eine nähere Erklärung erbat Herr Langhorst auch in Bezug auf das nun auf den Weg gebrachte Programm „Vision 2025“. Hier interessierte den Redner, inwieweit sich dieses denn von den früheren Vorhaben von Herrn Wiese unterscheidet, was die Hintergründe für den seinerzeitigen Stopp gewesen sind und inwieweit die 2018 bereits vom damaligen Vorstand veranlassten Maßnahmen für das jetzige Programm nutzbar sind.

Hierzu erläuterte Herr Findeisen, dass schon erhebliche Unterschiede zwischen dem „Vision 2025“ benannten Modernisierungsprogramm und dem vorherigen sog. „20k-Projekt“ bestehen. Zielsetzung von 20k war faktisch eine Verdoppelung der bisherigen Kapazität. Hierfür wäre in der Endausbaustufe allerdings ein Investitionsvolumen von rund 190 Mio. Euro erforderlich gewesen. Herr Findeisen erinnerte in diesem Kontext daran, dass die Gesellschaft aktuell einen jährlichen Umsatz von etwa über 70 Mio. Euro erzielt und ein solches Projekt jegliche betriebswirtschaftlichen Dimensionen überstiegen hätte. Eine Finanzierung über inländische Banken wäre wohl nicht möglich gewesen, eine Finanzierung etwa über chinesische Banken wäre nur zu Zinssätzen von 6,5 Prozent oder darüber möglich gewesen. Somit hätte ein derartiges Projekt nicht nur zu erheblichen zusätzlichen Zinsbelastungen geführt, sondern auch ein jährliches zusätzliches planmäßiges Abschreibungsvolumen (Afa) von 15 bis 20 Mio. Euro zur Folge gehabt, und das alles bei einem Umsatzvolumen von 70 Mio. Euro. Letztlich, und dies erschien dem Vorstand sehr wichtig zu bedenken, ist im Markt derzeit auch gar keine ausreichend hohe Nachfrage erkennbar, um solche zusätzlichen Kapazitäten, die vorgesehen waren, auch auskömmlich auszulasten.

Ergänzend hierzu führte der Aufsichtsratschef aus, dass seitens des früheren Vorstands zum geplanten 20k-Projekt weder eine Zustimmung des Aufsichtsrats eingeholt worden ist, noch überhaupt belastbare Daten über den Marktbedarf und die Rentabilität des Projektes vorgelegt worden sind. Formal gestoppt wurden die Maßnahmen nach seiner Angabe im vergangenen Jahr, weil der Vorstand den Abriss der alten Hallen ohne eine Genehmigung durch den Aufsichtsrat veranlasst hat und sich das dann im Nachgang von ihm veranschlagte Budget von rund 500 TEUR als völlig verfehlt herausgestellt hatte. Stattdessen lagen die Kosten bei gut 1 Mio. Euro. Nach dem Vorstandswechsel zu Herrn Findeisen wurden mögliche Investitionen nochmals sehr genau überlegt und dann das nun in Umsetzung befindliche Projekt „Vision 2025“ gestartet. Bei diesem Projekt mit einem Investitionsvolumen zwischen 15 und 20 Mio. Euro in den kommenden Jahren stehen Modernisierungen, und Effizienzverbesserungen der bestehenden Kapazitäten und ein organischer Wachstumsansatz im Vordergrund. Die Ausweitung der Kapazitäten, die sich auch hieraus ergeben wird, fällt allerdings moderat aus.

Auf die Frage des Redners, inwieweit die bereits vorgenommenen Maßnahmen auch für „Vision 2025“ nutzbar sind, erläuterte der Vorstand, dass der Abriss der alten Hallen auch erforderlich geworden wäre, gleiches gilt auch für die Verlegung der Gasleitungen. Der Erwerb der zusätzlichen Flächen wäre allerdings nicht notwendig gewesen. Da es sich hierbei aber um Parkplatzflächen sowie ein bebautes Grundstück handelt, entsteht hier aus Vorstandssicht kein sonderlicher Verlust. Die getätigten Investitionen von rund 200 TEUR sind als werthaltig anzusehen. Eine Veräußerung, wie vom Redner noch nachgefragt, ist derzeit daher auch nicht vorgesehen.

Überdies interessierte sich Herr Langhorst mit Blick auf den im Aufsichtsratsbericht genannten Abhängigkeitsbericht gegenüber dem Hauptaktionär noch für die im Berichtsjahr getätigten Geschäfte. Hierzu antwortete Herr Findeisen, dass sich die Geschäfte mit der Familie Wiese im Wesentlichen auf die Personalüberlassung der Leiharbeitnehmer beschränkt haben, diese Geschäftsbeziehung wurde jedoch beendet, wie bereits in der außerordentlichen Hauptversammlung im Januar dargelegt. Mit dem Zhongwang-Konzern werden keinerlei Geschäfte getätigt oder Waren bezogen. Mit diesem findet vielmehr wie besprochen ein intensiver Austausch auf fachlicher Ebene statt. Auch für die Zukunft sind nach Vorstandsangabe hier keine nennenswerten Geschäftsvolumina angedacht.

Aktionär Wolfgang Barrenbrügge erkundigte sich danach, unter welcher Bilanzposition denn die Forderungen gegenüber den Gesellschaften der Familie Wiese bilanziert worden sind. Diese finden sich nach Vorstandsangabe unter der Position der sonstigen Vermögenswerte. Auf Nachfrage aus dem Auditorium wurde bestätigt, dass die in der Vergangenheit vom Unternehmen ausgereichten Darlehen an die Familie in Größenordnung von rund 15 Mio. Euro allesamt zurückgeführt wurden. Auch die Vorauszahlungen an die WB Metallverarbeitungs Service GmbH konnten von über 5 Mio. Euro auf rund 3 Mio. Euro zum Bilanzstichtag zurückgeführt werden.

Aktionär Lindhorst interessierte sich im Rahmen seiner Wortmeldung unter anderem dafür, wo genau die angemieteten Hallenflächen in Dortmund liegen und welcher Aufwand hierfür entsteht. Herr Findeisen bat um Verständnis dafür, dass er sich geographisch nicht so gut auskennt, diese befinden sich in der Nähe des Flughafens Dortmund, es könnte sich dabei auch um Holzwickede als Standort handeln. Für die angemieteten 3.000 Quadratmeter werden monatlich 11 TEUR fällig, dort wird die zum Versand verpackte Ware zwischengelagert. Neben der Hallenmiete entstehen allerdings noch weitere Kosten für Transport und Handling zwischen den beiden Standorten.

Ferner hatte der Redner gehört, dass seitens Herrn Wiese noch eine weitere Klage gegen die Aluminiumwerk Unna AG angestrengt worden ist. Hierzu antwortete Herr Findeisen, dass man davon auch gehört habe. Auf Nachfrage beim Landgericht Dortmund wurde allerdings mitgeteilt, dass diese erst zugestellt werde, wenn die Gerichtskosten durch den Kläger bei der Gerichtskasse eingegangen sind. Vor diesem Hintergrund kann man zum möglichen Inhalt der Klage derzeit keine Angaben machen, da dieser dem Unternehmen noch unbekannt ist.

Abstimmungen

Nach Beendigung der allgemeinen Aussprache um 15:12 Uhr wurde die Präsenz mit 1.032.502 Aktien oder 99,76 Prozent des stimmberechtigten Grundkapitals festgestellt. Sämtliche Beschlussvorschläge der Verwaltung wurden ohne Gegenstimmen bei lediglich ganz vereinzelt Enthaltungen mit sehr großer Mehrheit verabschiedet.

Im Einzelnen beschlossen wurde der Vortrag des Bilanzgewinns in Höhe von 28.793.839,10 Euro auf neue Rechnung (TOP 2), die Entlastung von Vorstand (TOP 3) und Aufsichtsrat (TOP 4), die Wahl der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Essen zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2019 (TOP 5), die Wahl von Frau Dr. Quingmei Ma in den Aufsichtsrat der Gesellschaft (TOP 6) sowie die Änderung der Satzung in Bezug auf Paragraph 14 Abs. 1 (Vorsitz in der Hauptversammlung) (TOP 7). Nach einer Dauer von etwas über eineinhalb Stunden konnte der Versammlungsleiter die Hauptversammlung um 15:34 Uhr schließen.

Fazit

Die ordentliche Hauptversammlung hat weiteren Erkenntnisgewinn in Bezug auf den im Januar 2019 beschlossenen Vertrauensentzug gegenüber dem früheren langjährigen Vorstand Thomas Wiese gebracht. Die seinerzeit bereits mitgeteilten Vorwürfe scheinen sich im weiteren Verlauf zu bestätigen, offenbar ist zwischenzeitlich auch die Staatsanwaltschaft in Dortmund in diesem Komplex tätig geworden. Hier bleibt die weitere Entwicklung abzuwarten und insbesondere aus Sicht der Aluminiumwerk Unna AG zu hoffen, dass es gelingt, die noch bestehenden Forderungen gegenüber der Familie Wiese in Höhe von rund 3,5 Mio. Euro auch zu realisieren und das Geld zurückzuerhalten. Nicht zuletzt mit Blick auf das gestartete Modernisierungs- und Investitionsprogramms „Vision 2025“ mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 15 bis 20 Mio. Euro in den kommenden Jahren kann man diese Mittel gut gebrauchen.

Operativ läuft es nach dem Verlust im Jahr 2018 - dem ersten Fehlbetrag seit 1999 – im laufenden Jahr 2019 auch bereits wieder deutlich besser, wie das Ergebnis vor Steuern von rund 1,8 Mio. Euro per Ende Juni 2019 belegt. Auch wenn das zweite Halbjahr stets etwas schwächer als die ersten sechs Monate ausfallen, sollte 2019 wieder mit einem deutlichen Jahresüberschuss abgeschlossen werden können. Dividendenzahlungen sind allerdings auch in den kommenden Jahren nicht zu erwarten. Dies ist mit Blick auf das Programm „Vision 2025“ durchaus nachvollziehbar und von Vorstand und Aufsichtsratschef, der zugleich den Hauptaktionär vertritt, klar in der Hauptversammlung kommuniziert worden.

Derzeit wird die Aktie der Aluminiumwerk Unna AG im Telefonhandel bei der Valora Effekten Handel AG (www.veh.com) gehandelt. Angesichts des ausgesprochen geringen Streubesitzes sollten interessierte Anleger stets limitiert agieren.

Kontaktadresse

Aluminiumwerk Unna AG
Uelzener Weg 36
D-59425 Unna

Tel.: +49 (0)23 03 / 20 6-0
Fax: +49 (0)23 03 / 20 6-1 16

Internet: www.alu-unna.de
E-Mail: [info\(at\)alu-unna.de](mailto:info(at)alu-unna.de)

Hinweis: Der Verfasser ist Aktionär der beschriebenen Gesellschaft.